

Gemeinsame Sozialinitiative der evangelischen und katholischen Kirche

Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer: Zentrale Zukunftsfragen bleiben unbeantwortet

Evangelische Unternehmer vermissen konsequente Generationengerechtigkeit der kirchlichen Sozialinitiative / AEU fordert Zuwendung der Kirchen zu Initiative und Eigenverantwortung im Reformationsjubiläum

Karlsruhe, 28.2.2014. "In dieser Zeit hätten wir von unseren Kirchen mehr Mut und Weitblick erwartet", kritisiert Dr. Peter Barrenstein, Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer (AEU), in einer ersten Reaktion die gemeinsame Sozialinitiative der evangelischen und katholischen Kirche, die am heutigen Freitag veröffentlicht worden ist. "Wir fordern von den Kirchen, sich mutiger und stärker für die langfristigen Interessen der Gesellschaft, für Generationengerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung einzusetzen." Von der Überschrift der Sozialinitiative "Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft" erwarte der AEU mehr als die Kritik am Fehlverhalten von einzelnen Akteuren in der Wirtschaft, so Barrenstein. Vielmehr müsse die Frage beantwortet werden, wo die wirtschaftlichen Belastungsgrenzen für die zukünftige Gesellschaft tatsächlich lägen und ob man den Gestaltungsspielraum für kommende Generationen noch weiter einschränken dürfe.

Kritik an Rentenreform der Bundesregierung

"Die Initiative leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gesprächskultur von Kirchen und Gesellschaft. Aber von unseren Kirchen wünschen wir uns, dass sie sich ohne den Druck eines tagesaktuellen Lobbyismus schützend vor die nächste Generation stellen", sagte Barrenstein. Hierfür reiche es nicht aus, die Reduzierung der Staatverschuldung zu fordern. Es müssten alle Kosten und Lasten einer alternden Gesellschaft für zukünftige Generationen berücksichtigt werden. Diese Lasten könnten nicht einfach in die Zukunft verschoben werden, weil sie dort das Potential zum gesellschaftlichen Sprengsatz entfalten würden. Beispielhaft führte Barrenstein an: "Unser Solidarsystem basiert als Umlagesystem auf dem Gedanken, dass Kinder ihre Eltern und nicht noch eine steigende Anzahl kinderloser Rentner alimentieren. Deshalb ist die aktuelle Rentenpolitik mit der Herabsetzung des Rentenalters ein unverantwortlicher Eingriff in das Solidarsystem und ein Rückschritt."

Chancengerechtigkeit zu wenig im Fokus

Auch den für Chancengerechtigkeit notwendigen Bildungsinvestitionen messen die Kirchen zu wenig Bedeutung bei. Dabei seien gerade die großen Kirchen aus der Erfahrung mit ihren eigenen Bildungsangeboten prädestiniert, sich zu diesem Thema klar zu positionieren. Zur Chancengerechtigkeit nicht nur gegenüber der nächsten Generation gehöre auch der Blick auf die globalen Zusammenhänge und die Gemeinschaft in einer gemeinsamen Weltwirtschaft. Die Globalisierung habe erheblich dazu beigetragen, hunderte von Millionen Menschen aus der Armut herauszuführen. Deshalb müsse die Globalisierung verantwortlich weiterentwickelt werden, erklärte Barrenstein.

AEU begrüßt Bekenntnis der Kirchen zur Sozialen Marktwirtschaft

Positiv bewertete der AEU-Vorsitzende den breiten kirchlichen Konsens über die Soziale Marktwirtschaft als Werte- und Wirtschaftsordnung, die geeignet sei, den Menschen ein Leben in Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit zu ermöglichen. Außerdem machten die Kirchen deutlich, dass wirtschaftliches Wachstum auch aus ihrer Sicht die Grundlage für die Entwicklung der Welt sei. Dabei seien quantitatives und qualitatives Wachstum in geeigneter Weise miteinander zu verbinden. Nachhaltige Entwicklung sei dabei ein wesentlicher Wachstumstreiber. Allerdings fehle dem Papier eine Antwort auf die Frage, wie die Kirchen selbst mit ihrer eigenen Verantwortung als "Wirtschafts- und Sozialfaktor" künftig impulsgebend umgehen wollen und wie sie selbst einen Beitrag zur Verbesserung der Gerechtigkeit in der Gesellschaft leisten könnten. Vor allem würden Christen wie Nichtchristen in diesem Papier keine Vorstellung davon erhalten, welchen Beitrag die Kirchen mit ihrem religiösen Potential leisten wollen.

Deplazierte Unternehmerkritik

Erstaunt zeigte sich Barrenstein über die Intensität, mit der die Kirchen die Auswüchse und das Fehlverhalten Gieriger in den letzten Jahren in dem gemeinsamen Text kritisierten. Barrenstein: "Die Überschrift der kirchlichen Initiative heißt schließlich nicht 'Kehret um, ihr die euch der Mammon blendet', sondern 'Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft.'" Barrenstein bestritt, dass sich die Ökonomie immer weiter von der Ethik entfernt habe. Ohne Frage sei Gewinnmaximierung in einigen Kreisen zum "goldenen Kalb" avanciert. "Aber die Wirtschaft besteht nicht überwiegend aus Maßlosen und Gierigen. Der Kern der deutschen Wirtschaft besteht aus maßhaltenden, ethisch agierenden und ehrlichen Unternehmerinnen und Unternehmern und ebensolchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sonst wäre das Erfolgsmodell Deutschland gar nicht erst entstanden und so gut durch die Krise gekommen. Die Feststellung der Kirchen, "Die Tugenden der Gerechtigkeit, der Ehrlichkeit und des Maßhaltens werden durch die ökonomische Rationalität in keiner Weise relativiert", könne jede evangelische Unternehmerin und jeder evangelische Unternehmer unterschreiben, so Barrenstein. "Sie beschreibt unsere Maxime."

Kirche soll Freiheit, Initiative und Eigenverantwortung fördern

Der AEU begrüßt die Betonung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung durch die Kirchen. Insbesondere für den evangelischen Christen sei klar, dass die Eigeninitiative das Herzstück der Glaubensfreiheit sei. Der biblische Zuspruch 'Zur Freiheit hat uns Christus befreit!' verlangt Initiative und Eigenverantwortung", so Barrenstein. Der AEU fordere deshalb die Evangelische Kirche auf, sich in den nächsten drei Jahren bis zum 500. Reformationsjubiläum intensiv mit der Frage zu beschäftigen, wie Freiheit, Initiative und Eigenverantwortung in der Sozialen Marktwirtschaft verstärkt gefördert werden können. Dieser reformatorische Impuls müsse neu gedacht und vermittelt werden.

Über den AEU:

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte.

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Stephan Klinghardt

Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V. (AEU)

info@aeu-online.de
www.aeu-online.de

Karlstraße 84
76137 Karlsruhe

Telephon 0721 / 35 23 70
Telefax 0721 / 35 23 77